herpy

GECKOS

Yucatan banded gecko

Coleonyx elegans

Ein schlanker, nachtaktiver Bodengecko aus den Wäldern im südlichen Mexiko, in Guatemala und Belize, mit schwarzen, kantigen Bändern auf beigem Grund und beweglichen Augenlidern. Er ist mit *Eublepharis macularius* verwandt, aber kleiner und zierlicher, ernährt sich von kleinen Insekten und mag es mollig warm mit einem feuchten Versteck.

Familie: Eublepharidae Früherer Name: *Coleonyx coleonyx; Gymnodactylus scapularis*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**13-18 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**8-12 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Trockenwald und Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 45 × 30 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-28 °C**
Sonnenplatz	**29-32 °C**
Temperatur, Nacht	**20-23 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-60 %**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**11-12 Monate**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Inkubation	**40-60 Tage** bei 26-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Coleonyx elegans gehört wie *Eublepharis macularius* zu den Lidgeckos. Er hat bewegliche Augenlider und kann also blinzeln, was die meisten anderen Geckos nicht können. Unter den Zehen sitzen keine Haftlamellen, sodass die Art am Boden lebt und nur niedrig klettert. Vereinzelte, kleine Knötchen zwischen den feinen Rückenschuppen sind kennzeichnend für die großen Arten der Gattung.

Die Jungtiere sind orangerot mit beigen und schwarzen Bändern und Flecken. Mit dem Alter wird die Grundfarbe beiger, und die schwarzen Bänder bekommen scharfe, dunkle Ränder und wechselnde Formen. Der Artname elegans bedeutet erlesen und spielt auf die Zeichnung an.

Die Art wurde 1845 von John Edward Gray nach Tieren aus Belize beschrieben. Sie ist schlank und wird ca. 13-18 cm lang, einschließlich Schwanz, und die größte gemessene Länge von der Schnauze bis zur Kloake beträgt 120 mm. Die Jungtiere sind beim Schlupf nur 3-4 cm lang. Der Schwanz speichert Fett und kann abgeworfen werden, wenn das Tier Angst bekommt. Er wächst nach, sieht aber nie ganz so aus wie zuvor.

Die Taxonomie hat sich kürzlich geändert: Die westliche Form, die früher *Coleonyx elegans nemoralis* hieß, wurde 2022 zu einer eigenständigen Art erhoben. Ältere Angaben können daher beide Formen umfassen. Nachzuchten sind nicht häufig, und in Europa sieht man die Art selten im Handel.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art lebt im südlichen Mexiko und weiter nach Süden bis ins nördliche Guatemala und nach Belize. Bekannt ist die Art aus den Bundesstaaten Veracruz, Oaxaca, Tabasco, Yucatán, Chiapas und Quintana Roo sowie außerdem aus Nayarit am Pazifik, aber die westlichen Funde gehören vermutlich zur abgespaltenen Art. Die Typlokalität ist Belize, damals Britisch-Honduras.

Die Art wird auch aus Honduras und El Salvador gemeldet, aber das ist nicht bestätigt, und die Länder sind daher nicht auf der Karte eingezeichnet. Die Abgrenzung auf der Karte ist grob und umfasst die Halbinsel Yucatán und die nächstgelegenen Teile von Mexiko und Guatemala.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Mexiko, Guatemala und Belize.

LEBENSRAUM

Der Gecko ist auf der Halbinsel Yucatán sowohl im Wald als auch im offenen Gelände häufig. Er gehört in tropischen, feuchten Laubwald, wo er in der Laubstreu am Waldboden lebt, kommt aber auch in trockeneren, steinigen Gebieten bis in etwa 1.000 Meter Höhe vor.

Tagsüber versteckt er sich unter Steinen und Rinde oder gräbt sich ein, und nachts jagt er kleine Wirbellose am Boden. Die Art bevorzugt etwa 24 °C. Es gibt nur wenige Messungen von Temperatur und Feuchtigkeit an den Lebensorten, daher beruhen die Terrarienwerte auf Erfahrungen aus der Gefangenschaft.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 60 × 45 × 30 cm (Länge × Breite × Höhe), und größer ist besser. Die Bodenfläche ist weit wichtiger als die Höhe, denn die Art lebt am Boden. Zwei bis drei Tiere brauchen mehr Grundfläche als ein Tier.

Der Boden soll grabbar sein und möglichst etwas Feuchtigkeit halten, zum Beispiel Kokosfasern gemischt mit Sand. Halte ihn leicht feucht bis trocken, niemals nass. Richte das Terrarium mit mehr Verstecken ein, als es Tiere gibt: Korkrinde, flache Steine, umgedrehte Pflanzenuntersetzer und kleine Höhlen. Schwere Steine müssen direkt auf dem Terrarienboden stehen und nicht auf dem Bodengrund, damit sie nicht umkippen, wenn der Gecko gräbt.

Lege immer ein Feuchtversteck an, zum Beispiel eine kleine Box mit feuchten Kokosfasern und einem Loch an der Seite. Die Belüftung muss so gut sein, dass das Terrarium wenige Stunden nach dem Besprühen abtrocknet. Verwende kein getrocknetes Sphagnum in den Verstecken: Verschluckte Moosfasern können tödliche Verstopfung verursachen.

TEMPERATUR

Halte tagsüber 24-28 °C und nachts 20-23 °C, mit einem warmen Bereich von 29-32 °C an einem Ende, damit das Tier selbst wählen kann. Die Nachttemperatur ist eine Schätzung.

Die Wärme kann von einer Lampe oder von einer Heizmatte unter einem Teil des Bodens kommen und muss über einen Thermostat geregelt werden. Kleine Terrarien werden schnell zu warm, also miss sowohl an der Wärmestelle als auch am kühlen Ende, am besten mit einem Infrarot-Thermometer. Eine kühle Winterpause kann die Zucht in Gang bringen (siehe Paarung).

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Halte die Luftfeuchtigkeit bei 50-60 % und schaffe stattdessen ein feuchtes Mikroklima im Versteck und in einem Teil des Bodens. Sprühe 3-4 Mal pro Woche, sodass ein Teil des Bodens feucht wird und sich Tropfen an den Scheiben bilden, von denen der Gecko trinken kann. Das Terrarium muss nach einigen Stunden wieder trocken sein.

Stelle außerdem eine flache Schale mit frischem Wasser hin. Sie ist bei regelmäßigem Sprühen nicht unbedingt nötig, schadet aber nicht. Die Art stammt aus einem feuchteren Klima als die wüstenbewohnenden Verwandten und darf nicht ganz trocken gehalten werden, aber auch nicht in stehender, nasser Umgebung. Ein Tier, dem Wasser fehlt, bekommt runzelige Haut und eingesunkene Augen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und braucht kein besonderes Licht. Ein zeitgesteuertes Licht für 10-12 Stunden oder Tageslicht aus dem Raum sorgt für einen festen Tagesrhythmus. Nachts muss es dunkel sein.

UVB ist nicht nötig, wenn die Insekten mit Kalzium und Vitamin D3 bestäubt werden, und es ist nicht untersucht, ob die Art davon profitiert. Wenn du es geben willst, verwende eine schwache Röhre für Schattentiere über einem kleinen Teil des Terrariums, sodass sich das Tier immer ganz vom Licht zurückziehen kann. Vermeide starke Strahler und farbiges Nachtlicht.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Der Gecko ernährt sich von Insekten und anderen kleinen Wirbellosen. Dubia-Schaben oder Heimchen eignen sich als Grundfutter, und kleine Mehlwürmer, Soldatenfliegenlarven und Wachsmottenlarven sorgen für Abwechslung. Das Futtertier darf höchstens so lang sein wie der Abstand zwischen den Augen des Tieres, d. h. ca. 3 mm für frisch geschlüpfte Jungtiere und 6 mm für erwachsene.

Gib den Futtertieren vor der Verwendung gutes Futter und bestäube sie mit Kalzium und Vitaminen. Stelle gern ein kleines Schälchen mit reinem Kalkpulver ins Terrarium. Jungtiere werden täglich oder jeden zweiten Tag gefüttert, erwachsene ein paar Mal pro Woche. Achte auf die Körperform: Der Schwanz soll voll, aber nicht fett sein. Eine Futterschale, aus der die Insekten nicht herauskrabbeln können, verhindert, dass sie sich im Bodengrund verstecken, und viele Tiere lernen, Futter von einer Pinzette zu nehmen.

VERHALTEN UND UMGANG

Der Gecko ist scheu und nachts aktiv. Wildfänge sind oft nervös und werfen leicht den Schwanz ab, während Nachzuchten sich an den Halter gewöhnen und mit der Zeit vorsichtiges Anfassen vertragen können. Die Art ist klein und zerbrechlich, halte sie daher niedrig über einer weichen Fläche und fasse nie den Schwanz an.

Männchen sind untereinander aggressiv und dürfen nicht zusammen leben. Ein Männchen kann mit einem oder mehreren Weibchen gehalten werden, und Weibchen können in der Regel zusammen leben, wenn Platz und viele Verstecke vorhanden sind. Die Tiere können sich den Ruheplatz teilen, ohne zu kämpfen, aber trenne sie, wenn du Bisse oder Stress siehst. Es ist völlig normal, dass das Tier den ganzen Tag versteckt ist, grabe es also nicht aus, um es zu sehen.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Geschlecht ist bei erwachsenen Tieren leicht zu erkennen: Das Männchen hat einen Wulst an der Schwanzwurzel und deutliche Poren vor der Kloake, zwischen den Hinterbeinen. Dem Weibchen fehlt beides. Die Weibchen legen zum ersten Mal im Alter von 11-12 Monaten. Warte dennoch, bis das Weibchen ausgewachsen und in guter Kondition ist, bevor es in die Zucht gesetzt wird.

PAARUNG

Eine Winterpause von ein paar Monaten ohne Heizung wird empfohlen, um die Zucht in Gang zu bringen. Schalte zum Beispiel die Wärme für etwa acht Wochen ab und lasse die Tiere bei 17-19 °C ohne Futter ruhen. Setze danach das Männchen ein bis zwei Wochen zum Weibchen und nimm es wieder heraus. Weibchen der Gattung können Sperma speichern, sodass eine Paarung für mehrere Gelege reichen kann.

Das Männchen beißt das Weibchen bei der Paarung vermutlich in den Nacken, wie bei *Coleonyx variegatus*. Behalte sie die ersten Nächte im Auge.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt die Eier paarweise, seltener einzeln, und gräbt sie im Bodengrund ein oder legt sie im feuchten Versteck ab, falls es eines gibt. Es kann mehrere Gelege pro Jahr geben, aber es gibt keine sicheren Zahlen aus der Gefangenschaft, daher steht die Anzahl nicht im Faktenkasten.

Biete dem Weibchen ein feuchtes Versteck oder eine Eiablagebox mit feuchtem Vermiculit oder Kokosfasern an. Die Eier müssen herausgenommen und inkubiert werden, sonst trocknen sie aus oder werden ausgegraben. Gib dem Weibchen die ganze Saison über zusätzlich Kalzium und Insekten.

INKUBATION

Lege die Eier halb in feuchtes Vermiculit in einem kleinen Behälter mit ein paar Luftlöchern, ohne sie zu drehen. Gib das Wasser von der Seite zu, damit die Eier nicht nass werden. Der Behälter steht in einem kleinen Inkubator oder auf einer thermostatgeregelten Heizmatte.

Inkubiere bei 26-29 °C und mindestens 80 % Luftfeuchtigkeit. Die Eier schlüpfen nach 40-60 Tagen. Die Werte sind von *Coleonyx variegatus* übernommen, und wie bei dieser wird das Geschlecht vermutlich von Geschlechtschromosomen und nicht von der Temperatur bestimmt.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind beim Schlupf nur 3-4 cm lang. Sie fressen zum ersten Mal nach der ersten Häutung, wenn sie 5-8 Tage alt sind. Gib ihnen Mikrogrillen und andere sehr kleine Insekten, mit Kalzium und Vitamin D3 bestäubt, und halte sie auf Küchenpapier mit einem kleinen Feuchtversteck.

Halte sie einzeln oder in kleinen Gruppen gleicher Größe, und trenne sie, wenn eines gebissen oder gejagt wird. Die geringe Größe macht sowohl Handhabung als auch Fütterung schwierig, und der Verlust von Eiern und Jungtieren ist die größte Herausforderung bei der Zucht der Gattung. Wiege die Jungtiere regelmäßig, damit du das Wachstum verfolgen kannst.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art gilt als robust, aber es gibt nur wenige tierärztliche Erfahrungen mit ihr. Die typischen Probleme sind:

- Austrocknung, wenn das Terrarium zu trocken ist und das Tier kein Feuchtversteck hat. Die Haut wird runzelig, und die Augen sinken ein.
- Verstopfung, wenn das Tier losen Bodengrund verschluckt. Trockene Sphagnumfasern können tödliche Verstopfung verursachen. Verwende einen gleichmäßigen, leicht feuchten Boden.
- Kalziummangel, wenn die Insekten nicht bestäubt werden, besonders bei Jungtieren und Zuchtweibchen.
- Überhitzung in kleinen Terrarien mit Wärmequelle. Miss die Temperatur an mehreren Stellen.
- Verlorener Schwanz durch Handhabung oder Kämpfe. Er wächst nach, sieht aber anders aus. Ein sehr dünner Schwanz kann ein Zeichen von Hunger oder Krankheit sein.
- Bisse und Stress, wenn Männchen zusammen gehalten werden oder es zu wenige Verstecke gibt.

Ein gesundes Tier hat klare Augen und einen vollen Schwanz. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht fressen will oder schlaff daliegt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.